

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 115 (1974)

Artikel: Woher kommen die kleinen Kinder?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1033661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chologie und seither bemüht er sich hauptsächlich um die neuen Lehrmittel. Er hat selber Schulbücher geschrieben und ist Präsident der interkantonalen Lehrmittelkommission. Bei ihm bewahrheitet sich das Sprichwort: «Wer viel Zeit hat, hat nie Zeit. Wer aber keine Zeit hat, findet immer noch eine Möglichkeit eine neue Aufgabe gut zu leisten.»

Im Jahr der Japan-Reise wählte der Kanton Uri Jost Marty zum Schulinspektor. Obwohl er noch sechs andere Chöre leitet,

ließ er seine Singbuben nicht im Stich und fährt fast jedes Wochenende nach Kerns. Schon lange suchte er einen Nachfolger um seine Singbuben nicht allein lassen zu müssen. Heute konnte er mir mitteilen, daß er einen Nachfolger gefunden hat, der zwar noch in Salzburg studiert, aber seine Arbeit weiter tragen wird. So werden die Buben aus Kerns auch nach ihrem 25-jährigen Jubiläum mit ihren frohen Liedern die Mitmenschen erfreuen.

vm

Woher kommen die kleinen Kinder?

Zu dieser volkskundlichen Untersuchung regten die Karten Nrn. 202—205 des «Atlas der schweizerischen Volkskunde» an. Beim Betrachten dieser Karten stellt man nämlich fest, daß aus dem Kanton Nidwalden nur zwei Gemeinden aufgenommen wurden (Stans und Beckenried), und es scheint von Interesse, wie die Antworten aus allen elf Gemeinden Nidwaldens lauten. Trotz eifrigem Nachforschen liegen nur aus zehn Gemeinden befriedigende Antworten vor, denn in der abgeschlossenen Berggemeinde Emmetten weiß man von keiner Ortlichkeit, wo die kleinen Kinder geholt wurden.

Die erste spontane Antwort trug stets der modernen Aufklärung Rechnung. Neben dieser der Vernunft verpflichteten Auffassung wurden als Kinderbringer erwähnt: der Storch, der Kuckuck, der liebe Gott, die Engelchen, die Hebamme mit dem Körbchen; zu diesen Redensarten wurde immer bemerkt, sie seien veraltet. Erst auf die bestimmte Frage: «An welchem Ort wurden die kleinen Kinder geholt?» lauteten die Antworten: «Im Kantonsspital (allgemein), im Wald oben (Ennetmoos), aus Seerosen (Stansstad).» Und endlich wurden bestimmte Ortlichkeiten, nach denen ich eigentlich suchte, genannt.

Um ein vollständiges Bild zu erhalten, mußten mehrere Dutzend älterer Gewährsleute befragt werden. Bei einem großen Teil dieser Leute über 60 Jahren war die Kennt-

nis eines bestimmten Ortes, wo man die kleinen Kinder holte, nur noch passiv vorhanden, und so konnten sie lediglich die vorgelegte Antwort bestätigen.

Die Antworten auf die Titelfrage sind auf der nächsten Seite zusammengestellt; wo diese Ortlichkeiten liegen, zeigt die Karte 13.

Zu einzelnen Gemeinden sei folgendes bemerkt:

Beckenried: Der Ronistein befand sich mitten im Dorf, er ist vor einigen Jahrzehnten beseitigt worden.

Buochs: «Hinter dem Stein bei der Kapelle St. Jost in der Gemeinde Ennetbürgen.» Die ehemalige Einsiedelei St. Jost ist ein Wallfahrtsort, wo kinderlose Frauen um Kindersegen zu beten pflegten.

Dallenwil: Nur für diese Gemeinde liegt ein schriftlicher Hinweis auf die Herkunft der kleinen Kinder vor, er stammt aus dem letzten Jahrhundert und befindet sich als Notiz im Nidwaldner Staatsarchiv: «Heinzi, abgelegenes Wiesenland, wo, wie man den Kindern wahr machen wollte, um 10 Batzen junge Dallenwiler erhältlich waren.» Meine Gewährleute hingegen erwähnten stets den Heinziestein.

Ennetmoos: Kein einzelner Stein, sondern eine Gruppe großer Steinblöcke.

Hergiswil: Der Titistein ist in Nidwalden die einzige Ortlichkeit dieser Gruppe, deren Name schon bezeichnend ist.

Oberdorf: Man pflegte die jungen Leute